

Ausgabe: B-HAUPT**Datum:** 24.10.2006**Seite:** 24[Artikel drucken](#)

Haydnische Klänge

Natur im Wechsel: Jahreszeiten als Musikereignis

Von Eric Zwang Eriksson

Es ist nicht nur sein letztes, sondern sicher auch eines der verkanntesten Werke des großen österreichischen Komponisten Joseph Haydn. Denn das Oratorium Die Jahreszeiten hat weit mehr als die oberflächlich wahrnehmbare, enzyklopädische und programmatisch auskomponierte Deskription der vier Jahreszeiten zum Inhalt. Und in gewisser Weise übertrifft es in seiner Spiritualität gar so manches Requiem. Das Augsburger Vokalensemble war es jetzt, das in ev. Hl. Kreuz wieder einmal dieses Werk bot.

Hier geht es um das Werden und Vergehen in der Natur - wie im menschlichen Dasein, um den kurzen Moment zwischen Leben und Tod, wenn das Leben vor dem geistigen Auge noch einmal abläuft; Wenn die Stationen eines gesamten Lebensinhaltes auf markante Abschnitte reduziert und schlagwortartig dargestellt werden.

Der Frühling als Geburt, im Sommer Kraft und Trägheit, im Herbst der Verfall und schließlich die totale Erstarrung im Winter: Verblühet ist dein kurzer Lenz/erschöpft dein Sommer Kraft/Schon welkt dein Herbst dem Alter zu/schon naht der bleiche Winter sich/und zeigt dir das offene Grab. Doch Sterben heißt für Joseph Haydn auch Erlösung: . . . dann geh n wir ein/in deines Reiches Herrlichkeit!

Blitzartig tauchen in den Jahreszeiten die eigenen Erinnerungen des Komponisten auf. Zitate aus dem kompositorischen Schatz seiner selbst (Andante-Thema aus der Sinfonie mit dem Paukenschlag) und anderer, hoch geschätzter Werke (Mozart, Bach, Händel) werden sozusagen schmunzelnd eingeflochten. Im Schatten der Schöpfung aber, des anderen großen Haydn-Oratoriums, das 1798 zur Premiere gekommen war, blieb das letzte große Werk des Meisters deutlich seltener gespielt.

Umso dankbarer durfte das Publikum in der wohltonenden, akustisch äußerst leistungsfähigen evangelischen Heilig-Kreuz-Kirche sein, dass sich das Augsburger Vokalensemble der Haydn'schen Jahreszeiten angenommen hatte. Dem in der Augsburger Musikszene bestens etablierten und wie immer perfekt agierenden Chor stand diesmal das Kammerorchester der Prager Philharmoniker zur Seite. Neben Sopranistin Petra van der Mieden (hoch geschätzt am Theater Augsburg) und Hubert Nettinger (Tenor) war Michael Mantay als überzeugender Solist zu hören,

obwohl der erst einen Tag zuvor für den ausgefallenen Starbassisten Peter Lika eingesprungen war.

Muhende Rinder, flatternde Vögel

Die Interpretation des musikalischen Leiters Alfons Brandl wusste die musikalische Vielfalt des überaus anspruchsvollen zweistündigen Werkes zu vollem Genuss auszuschöpfen. Muhende Rinder und flatternde Vögel bevölkerten quasi lautmalerisch den Altarraum, fließende Bäche und krachende Gewitter zogen am geistigen Auge des Zuhörers vorbei. Das gewaltige Arsenal an musikalischen Formen wurde bis zum Letzten ausgereizt.

Die hehre Aufgabe, die sich das Augsburger Vokalensemble selber stellt, hatte sich wieder einmal erfüllt und ein weiteres, selten zu hörendes und doch hochwertiges Chormusikstück in wundervoller Akustik lebendig werden lassen.